Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 10 (1899)

Rubrik: Der Pappelbaum und die Trauerweide

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seines Genfer Aufenthaltes ab und zu dort die aargauische Heimat gegrüßt. Umgekehrt that es Schatzmann wohl, je und je an die untere Aare zu kommen, alte Verbindungen neu zu festigen, bei Verwandten und Bekannten zu schlichten, zu helfen, wo es Not war. Mittlerweile wuchsen seine fünf Kinder empor; der älteste Sohn, Emil, entschied sich, teils aus Neigung, teils aus Gesundheitsrücksichten, für das Gewerbe, dem der Vater in der Jugend keinen Geschmack hatte abgewinnen können. Noch einmal fühlte jetzt der alte Unternehmungsgeist sich angeregt. Wie, wenn man in dem französischen Schutzstaate Tunis unter günstigen Verhältnissen die Weinkultur einführte? Der Versuch im großen gelang auch aufs beste, und der Sohn konnte einer schönen Zukunft entgegenschauen. Aber der Tod durchkreuzte die Hoffnungen der Jugend und des Alters. Vater Schatzmann raffte sich auf und trat in die Lücke, während die anderen Glieder der Familie noch in Genf verharrten. Ende 1896 ergriff ihn dann die Krankheit, von der er nicht wieder genesen sollte. An der afrikanischen Küste haben sie ihm das Bett zur ewigen Ruhe gegraben. Der Verlust traf die zwanzig Jahre jüngere Gattin, welche bisher der kräftigsten Gesundheit sich erfreute, so hart, daß auch sie schon im Frühling 1897 dahinschied.

Was Schatzmann dem engeren Kreis der Seinen war, bleibt schmerzlichfroher Bestand der Familientradition; die Befreundeten bewahren dem mitunter rauhen, aber stets gerechten, welterfahrenen und kernhaft guten Mann ein treues Andenken; der Aargau zählt ihn zu den Söhnen, die durch nachahmenswerte Tüchtigkeit jeder Art daheim und in der Ferne ihm Ehre machten.

Der Pappelbaum und die Trauerweide.

Die Pappel blickt mit stolzer Freude
Nach eines Baches grünem Rand,
Wo eine niedre Trauerweide
Entfaltete ihr grün Gewand.

Sie rühmt: „Wie bin ich hocherhoben
Vor meinen Brüdern nah und fern;
Mein Haupt streift an die Wolken droben
Und flüstert mit dem Abendstern.
Ich kenn' der Sonne stille Kammer,
Mich küßt ihr erster, goldner Strahl,
Und mich erreicht nicht Not und Jammer,
Die drunten kriechen überall.
Ich labe mich mit Himmelslüften,
Ich trinke Mond- und Sternenlicht;
Das kannst, zumal ob Totengrüften,
Du, niedre Trauerweide, nicht."
Die Weide hört mit stillem Sinnen,
Was dort die Pappel höhnend spricht;
Dann flüstert sie mit ernsten Mienen:
„Dich, Stolze, dich beneid' ich nicht.
Wohl ragt zur Wolke deine Spitze,
Du schaust der Sonne frühes Licht;
Doch wisse: Auch des Himmels Blitze
Verschonen stolze Pappeln nicht.
Auf deinem wolkenhohen Gipfel
Haust selten nur ein Rabenpaar,
Indeß in meinem dunkeln Wipfel
Die Amsel flötet immerdar.
Dein Blick durchstreift des Himmels Ferne;
Dich küßt die Morgenröte wach:
Mich grüßt der Mond, mir winken Sterne
Hier aus dem klaren Silberbach.
Und dort im stillen Totengarten
Sind Trauerweiden recht zu Haus.
Dort kommen Engel, uns zu warten,
Und Engel ziehen ein und aus.
Dort, wo der Treue stilles Klagen
Und tiefer Wehmut Seufzer tönt,
Dort darf ich jedem Armen sagen:
Hier schweigt der Stolze, der dich höhnt!"